



# Schule St. Jakob

Schulblatt 3/06

Liebe Leserin, lieber Leser

Dranbleiben hat seine zwei Seiten. Einerseits kann ich sagen, es ist streng, längere Zeit an *einer* Sache dran zu bleiben. Es ist ermüdend, mit wenig Abwechslung. Die zweite Seite kennt wohl jede Hausfrau mit kleinen Kindern – nichts Schöneres, als an einer Arbeit einfach ungestört, ohne Unterbruch dranbleiben können, sie zu Ende bringen!

Genau so gestalten wir unsere Werkwochen: Einfach dranbleiben, schön machen, fertig stellen, ohne Eile, ohne heraus gerissen zu werden. Lesen Sie selber.

*Erich und Jmelda Ruggli*

Schafe  
Holz, schlife, Ballfangis,  
dat was Chraz hed mues  
i ganz fee fescht schlife,  
Mitagesen. Von Jessica



*Jessica Wenger*

Es ist schon bald Tradition, dass wir jährlich zwei Werkwochen durchführen. Weil wir eine ganze Woche werken, muss ich die Arbeitszeit richtig einschätzen. Darum habe ich die Arbeit mit meinem Sohn Simon ausprobiert.

*Dani Roth*



*Dani und Simon Roth*

Der Arbeitstag mit meinem Vater: Zuerst habe ich nicht schön abgesägt. Dann musste ich schleifen. Und dann wurde das Brettchen zu kurz. Darum musste ich es nochmals sägen. Das zweite Mal habe ich es schöner gemacht. Nun musste ich Dübellöcher einzeichnen und Löcher bohren. Dann musste ich die Dübelstäbe zuschneiden und die Franseln abschleifen. Jetzt musste ich in die Löcher und auf die kleinen Flächen von den Brettchen, die auf das Holz geleimt werden, etwas Leim geben. Dann passten die Dübelstäbe nicht in die Löcher, weil ich die Löcher nicht genau bohrte. Ich habe nicht ganz genau auf das Kreuzchen gebohrt, das ich eingezeichnet habe. Und dann mussten wir würgen. Sie haben dann doch noch knapp hineingepasst. Dann haben wir es mit den Schraubzwingen eingespannt. Später haben wir den ersten Halter aus den Schraubzwingen genommen und fertig geschliffen. Das Schleifen war streng. Mit der Zeit hat mir das Handgelenk weh getan.

*Simon Roth*

## Unsere Arbeit

Ich freute mich schon am Freitag auf Herrn Roth und die Werkwoche. Zuerst erklärte uns Herr Roth den Plan im Werkraum. Dann sägten wir die Grundplatte und die Regalbrettchen aus einer Holzleiste. Wir schliffen die Grundplatte und die Brettchen. Die Seite, die auf die Grundplatte geleimt wird, durfte nicht geschliffen werden. Beim Grundbrett musste ich das Schleifpapier auf der Werkbank halten, während ich das Brett darüber zog. Dann sägte ich ein Dreieck aus, das oben die Grundplatte abschliesst. Nun schliff ich die drei zugeschnittenen Brettchen für den Kasten, aber nur die seitlichen Flächen, weil die anderen mit-

einander verleimt werden. Jetzt zeichnete ich die auf dem Plan angegebenen Masse auf den Brettchen ein, um die Dübellöcher bohren zu können. Herr Roth sagte mir, dass ich sehr genau bohren muss, weil sonst die Brettchen nicht mehr aufeinander passen. Dann schnitt mir Herr Roth die Dübel zu, weil ich Ramon und Xenon half. Zuletzt zeigte Herr Roth an meiner Arbeit vor, wie man die Brettchen miteinander verleimt und sie mit einer Schraubzwinde festmacht, damit sie gerade trocknen können. Und so sieht meine Arbeit nach dem ersten Tag aus:



Steven Rech

Herr Roth ist ein guter Werklehrer. Er erklärt die Arbeiten so gut dass ich alles mitbekomme, was ich werken muss. Er schaut auch gut, dass wir die Arbeiten richtig machen, misst zum Teil auch nach. Einmal habe ich (Herr) Dübel eingesetzt. Ich habe gemerkt, dass sie lockern. Ich habe Herr Roth gerufen. Herr Roth hat angeschaut und gesagt, dass ich zu dünne Dübelstäbe genommen habe. Ich musste sie rausnehmen. Herr Roth hat mir die dickeren Dübelstäbe gegeben. Er hat sie mir zugeschnitten. Dann habe ich sie geschliffen. Nachher habe ich die Dübel in das Loch gesteckt und mit dem Hammer draufgehauen, dass sie ganz fest sitzen. So hat mir Herr Roth geholfen. In der Pause haben wir



Christa Gehrig

immer Ballfangis mit Herr Roth gemacht. Josua hat einmal gerufen: Herr Roth, können Sie bis zu werfen und mich fangen? Herr Roth hat geworfen, Josua hat davon springen wollen, aber der Ball von Herrn Roth hat ihn gerade noch gestreift und jetzt hat Josua fangen müssen.

Ich zähle Ihnen einige Schwierigkeiten auf, die ich in der Werkwoche gehabt habe. Das Schwerste ist, den Plan zu lesen mit den vielen Zahlen. Er ist schön aufgezeichnet, aber zum Verstehen ist es anspruchsvoll. Dann muss ich genau arbeiten beim Schleifen. Wenn ich die kleinen Teile zu lange schleife, werden sie zu klein und dann passen sie nicht mehr. Eine weitere Schwierigkeit ist das genaue Bohren. Ich muss ganz genau auf das eingezeichnete Kreuz bohren. Manchmal ist es auch eine Schwierigkeit, wenn 'dreingeplappert' wird. Dann bin ich abgelenkt und arbeite nicht mehr so gut.



Ich messe die Grundplatte

Dafür haben wir an jedem Tisch einen Chef, der sagt, wenn zuviel geredet wird. Das läuft gut so. Eine andere Schwierigkeit ist, dass einige Kinder, wenn Herr Roth beschäftigt ist, andere Kinder fragen. Dann werde ich auch wieder abgelenkt. Die Schwierigkeit dabei ist nicht das Fragen, sondern dass es einige Mitschüler gibt, die gar nicht probieren oder den Plan lesen, sondern gerade fragen kommen, ohne die Sache genau anzuschauen. Aber trotz dieser Schwierigkeiten werde ich gerne und es gelingt mir gut. Mein erster Taschentuchhalter gefällt mir sehr gut. Das Werken ist schön.



Ich helfe Jessica

Ramon Andrighetto